

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Mr. 388

Abonnements-Bedingnisse:

Halbjährig: Für Laibach N. 4.— Mit Post N. 5.— 2.50
Vierteljährig: : : 2.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 fr.

Samstag den 14. Jänner

Insertions-Preise:

Einblättrige Petit-Zeile à 4 fr., bei Wiederholungen à 3 fr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 fr.

Redaction, Administration u. Expedition: Schusterstraße Nr. 3, 1. Stod.

1888.

Der Görzer Hirtenbrief und die slovenische Geistlichkeit.

Nach dem Eindrucke, welchen jenes von maßgebendster Seite zu dem Delegirten Dr. Pollut ar besprochene Wort über die russischen Anwandlungen der slovenischen Presse allenthalben in Krain gemacht, und nach dem Aufsehen, welches der bekannte Hirtenbrief der Bischöfe der Görzer Metropole hervorgerufen hatte, war es vorauszusehen, daß gleich den slovenischen Führern auch die slovenische Geistlichkeit, die ja bei uns im politischen Leben eine so entscheidende Rolle spielt und mit dem Parteitreiben so innig verbunden ist, eine Gelegenheit ergreifen werde, um nach der geistlichen wie nach der weltlichen Seite hin es an Versicherungen der Loyalität nicht fehlen zu lassen und sich gegen jeden Vorwurf einer incorrecten Haltung zu verwahren. Diese Gelegenheit wurde nun bei dem letzten Neujahrsempfange des Fürstbischöfes wahrgenommen, bei welchem demselben eine in solchem Sinne gehaltene und vom Clerus der Laibacher Diöcese unterzeichnete Adresse überreicht wurde.

In der Einleitung werden zunächst die bekannten Ausführungen des „Slov. Nar.“ und einiger verwandter slovenischer Blätter in folgender Weise berührt: „Mit bitterem Schmerze verfolgte die ehrfurchtsvollst gefertigte Geistlichkeit den unglückseligen Abweg, auf welchen sich letzter Zeit eine Journalistik

unseres theueren Vaterlandes verirrt hat. Auf eine bis jetzt nicht gekannte Weise fing sie an, uns hoch-ehrwürdig Heiliges zu verlegen. Mit Unwillen und gerechter Entrüstung widerstrebte unser Herz solcher Schreibung, und schon war es unter uns verabredet, gegen dieses Unterfangen in einer Collectiverklärung auf's Entschiedenste Protest zu erheben, als uns der Lenkungsruß der wachsamem Oberhirten so freudig überraschte: es kam uns zu das Pastoral Schreiben der Kirchenfürsten der Görzer Metropole, datirt vom 26. November v. J.“

Hierauf wird dem Fürstbischöfe der Dank für die Erlassung des Hirtenbriefes ausgesprochen und der Anhänglichkeit des slovenischen Volkes und Clerus an den Papst und der diesem angethanen Beschimpfung gedacht. Mit einer dramatischen, man könnte fast sagen, theatralischen Wendung heißt es dann weiter: „Mit freudigem Stolze wäre Jeder von uns bereit gewesen, dem brutalen Angreifer seine Brust entgegenzustellen, rufend: „Hieher stoße zu, aber Leo verschone!““ Doch es war uns nicht vergönnt, mit einer so ehrenvollen Stellvertretung die unerhörte Schmähung vom heil. Vater abzuwenden, versagt blieb uns das Glück, den makellosen Namen der Slovenen vor solch' schwarzem Makel zu bewahren.“

Im ferneren Verlaufe wendet sich die Adresse gegen diese Schmäher, die sich noch herausnehmen, auch über innerkirchliche Angelegenheiten abzusprechen

und über die Abänderung der liturgischen Sprache zu „wörteln“, und es wird versichert, daß die Geistlichkeit der Laibacher Diöcese mit Entschiedenheit jede „antikirchliche“ Agitation für die slavische Liturgie verurtheile.

In den folgenden Absätzen wird der Treue und Ergebenheit des slovenischen Clerus und des slovenischen Volkes für die Dynastie und insbesondere für Se. Majestät den regierenden Kaiser und dem Unwillen und der Entrüstung Ausdruck gegeben über die „Spuren einer illoyalen Abneigung gegen das gemeinschaftliche österreichische Vaterland“, welche „in irgend einem Blatte gefunden werden können“, zum Schlusse aber der Fürstbischöf gebeten, den hier vorgebrachten Gefühlen der Geistlichkeit die Weihe seines Segens zu geben.

Dies ungefähr der Gedankengang dieser Adresse, die im Ganzen, wie im Einzelnen wohl zu mannigfachen Erörterungen herausfordern würde; mit der uns in dieser ganzen Angelegenheit auferlegten Selbstbeschränkung wollen wir uns aber nur die folgenden kurzen Bemerkungen gestatten:

Wenn die slovenische Geistlichkeit nunmehr in so energischer Weise gegen gewisse antikirchliche und unpatriotische Ausschreitungen der slovenischen Presse Front machen zu müssen glaubt, so drängt sich hiebei jedem Unbefangenen neuerlich die Erinnerung und die Erkenntniß auf, daß diese Ausschreitungen nur die Folge eines bis zur äußersten Ueberhebung

Feuilleton.

Der letzte Postulaten-Landtag in Krain.

Ein Zufall führte uns dieser Tage das „Programm für den am 13. September 1847 bestimmten Postulaten- und Verhandlungslandtag“ der krainischen Stände in die Hand. Er war wohl der letzte in der Reihe jener allmählig immer bedeutungsloser gewordenen Landtage der „Herren Stände“, wie sie vor dem Jahre 1848 stattfanden. Ältere Männer erinnern sich sicher noch vielfach an diese harmlosen Versammlungen der ständischen Periode, die gewöhnlich in ein oder zwei Tagen abgethan waren, bei denen eine feierliche Auffahrt, der rothe ständische Frack und allerlei sonstiges Ceremoniel allmählig fast die Hauptsache geworden waren und bei denen es von dem harten Aneinanderprallen der Parteien und den hitzigen Wortgefechten, an die wir in unserer Zeit in der Landstube gewöhnt sind, kaum etwas zu hören gab. Freilich war das bei den Landtagen der krainischen Stände nicht immer so. Die Postulaten-Landtage vor 1848 waren eben nur mit ein Zeichen einer absterbenden politischen Epoche, die aber durch Jahrhunderte gedauert, die eine große Blüthe und Entwicklung hinter sich hatte und der, mochte sie auch in ihrem Ausgange werthlos und

hinfällig erscheinen, doch gewiß in früheren Zeiten Ruhm und Verdienst in reichem Maße nicht abgesprochen werden können. Die Geschichte, Entwicklung und Thätigkeit der „Stände“ und ihrer Landtage sind in früheren Jahrhunderten bis zu einem gewissen Grade identisch mit der Geschichte des Landes überhaupt, in politischer und vielfach auch in cultureller Beziehung.

Die Grundlagen der alten ständischen Verfassung wurden im 13. Jahrhundert, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte desselben, gelegt, also in einer Zeit, in der überhaupt Verwaltung und Rechtsordnung des Landes erst festere Umrisse gewannen, nachdem in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts die ersten Erwerbungen Oesterreichs in Krain stattgefunden hatten. Damals (1261) begann die seitdem fast ununterbrochene Reihe der Landeshauptleute und Landesvicedome als der beiden obersten Beamten des Landesfürsten: jener dessen Stellvertreter, der in seinem Namen die Gerichtsbarkeit im Landthaiding übte, im Namen des Landesfürsten entschied, seine Befehle empfing und die Vasallen in's Feld rief: dieser, der Führer des Haushaltes, Verwalter der Domänen, Berechner der Abgaben. Die Institution der eigentlichen Landstände selbst war noch nicht klar entwickelt, sie barg sich damals noch in dem natürlichen Einflusse, welchen das freie Gefolge der Vasallen und das hörige der Ministerialen oder

Dienstmannen auf den Landesfürsten ausübte. Die entschiedenere Consolidirung der ständischen Verfassung ging überhaupt nur sehr langsam vor sich und erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts war sie einigermaßen vollendet. Die Stände treten da schon als Mitberather des Landesfürsten, als Vertreter der Länder die Steuer bewilligend, auf.)* Von einer wirklichen Organisation der inneren Verwaltung, welche erst durch Kaiser Maximilian in einer großartigen und ihre Spuren zum Theile bis heutzutage aufweisenden Art durchgeführt wurde, war aber damals noch keine Rede und außer der Geldbewilligung zu Bertheidigungszwecken gab es noch keine allgemeine regelmäßige Steuer, sondern nur außerordentliche Steuern von Fall zu Fall. Die Landesverfassung, wie sie sich auf Grundlage der Maximilianischen und einiger nachfolgenden Reformen ausgebildet hatte, blieb dann Jahrhunderte hindurch und bis in die neuere Zeit hinein im Wesentlichen dieselbe und man muß den krainischen Ständen das Zeugniß ausstellen, daß sie es meist verstanden, die Gunst der Umstände — finanzielle

*) Im Jahre 1467 verkaufte Augustin Smojek den Ständen sein Haus und Hofstatt am Neuen Markt um 42 ungarische Dukaten. Hier entstand das Landhaus als Versammlungsort der krainischen Stände. Im Jahre 1584 wurde zur Erbauung eines neuen Landhauses an Stelle des 1511 durch ein Erdbeben zerstörten geschritten und es wurden zu diesem Zwecke abgethan drei Häuser am Neuen Markt angekauft.

geheiligten und nur vom Fanatismus getragenen Nationalgefühl sind; gerade der überwiegende Theil dieses Clerus aber gehört seit Jahren mit zu den Factoren, welche den nationalen Gedanken mit allen Mitteln gestützt und gefördert und Alles gethan haben, um dem ganzen öffentlichen Leben mit Außerachtlassung der gewichtigsten historischen und culturellen Bedenken ein ausschließlich nationales Gepräge zu geben. Und wenn die slovenische Geistlichkeit in der Adresse versichert, daß ihr stets Alles theuer ist, was das Volk in Wahrheit beglücken könnte, hätte sie auch längst voraussehen sollen, daß jene vom einseitigsten und engherzigsten Parteistandpunkte geleitete nationale Strömung, die gerade in ihr den mächtigsten Protector fand, nimmermehr zur Beglückung des Volkes, vielmehr im Laufe der Zeit mit aller Sicherheit zu Erscheinungen und Ereignissen führen werde, über welche sie jetzt hinterher ihren Unwillen und ihre Entrüstung kundgibt.

Abgesehen davon aber, sind die perversen Bestrebungen, die hier in Frage stehen, nicht etwa erst seit einigen Wochen aufgetaucht, sie sind seit Jahr und Tag und länger eine offenkundige Sache, trotzdem aber hat man die meiste Zeit von einer dieselben verdammenen Kundgebung wie der slovenischen Führer, so auch des slovenischen Clerus nichts gehört und erst, als von deutschliberaler Seite die Bedenklichkeit und Verderblichkeit dieses Treibens aufgedeckt wurde, als noch weit gewichtigere Momente in's Spiel traten, hat man es für angemessen und nothwendig gefunden, sich zu Verwahrungen und Entrüstungsmanifestationen aufzuraffen. Wir zweifeln nicht im Entferntesten, daß der in der Adresse zum Ausdruck gebrachte Unwille über das Geschehene bei allen Urtheilenden der Adresse ein gleich aufrichtiger und tiefer ist, aber man möchte doch fast bedauern, daß die Bischöfe mit ihrem Hirtenbriefe einer Protesterhebung der slovenischen Geistlichkeit, wie es nach der Adresse scheinen könnte, gerade um einige Tage zuvorgekommen sind. Eine solche spontane Enunciation wäre vielleicht noch wirksamer gewesen, als die vorliegende, durch das Pastoral Schreiben veranlaßte Adresse.

Merkwürdigerweise hat „Slov. Nar.“, der sich erst jüngst von Neuem als das Organ aller Slovenen ankündete und der nun in dieser Adresse von der gesammten Diöcesangeistlichkeit in so überaus

Verlegenheiten des Landesfürsten, den Druck der Türkenkriege u. A. — klug zur Erweiterung ihrer Macht auszunützen, aber auch geistige Anregungen, wie sie z. B. die Reformation bot, in weitem Umfange in sich aufzunehmen.

Der Krainer Landtag jener Zeiten als beratende und beschließende Körperschaft, in deren Hände die Verwaltung des Landes gelegt war, begriff vier Stände in sich: die Geistlichen, die Herren, die Ritter und die landesfürstlichen Städte. Von Geistlichen saßen im Landtage die Bischöfe von Laibach, Freising und Brixen, der Deutsche Ordenscomthur zu Laibach, der Dompropst zu Laibach und der Propst zu Rudolfswerth, die Aebte von Sittich, Landstrach, Freudenthal, der Dechant und die sechs Canonici des Laibacher Capitels. Den Herrenstand bildeten die Fürsten, Grafen und Freiherrn, den Ritterstand die übrigen Abeligen (im engeren Sinne die sogenannten „Landleute“), den vierten Stand endlich die Stadtrichter der landesfürstlichen Städte. Die obersten Stellen bekleideten: der Landeshauptmann als Vertreter des Landesfürsten, von ihm becidet und besoldet, der Landesverweser als dessen Stellvertreter im Voritz beim Landrecht, der Landesverwalter als Vertreter des abwesenden Landeshauptmannes, endlich die Verordneten als ständiger Ausschuß des Landtages. Den Verordneten stand die Beamtenchaft als Vollzugsorgan zur Seite. So blieb die Landesverfassung

heftiger Weise angegriffen wird, sich bisher zu keiner Vertheidigung oder Abwehr aufgerafft. Sollte das eine zarte Rücksicht gegen zahlreiche ehemalige Freunde oder das Gefühl der Ohnmacht sein, der nichts erübrigt, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen, oder gar ein Zeichen der geringen Schätzung des Werthes und der Bedeutung dieser Adresse? Das wird sich ja zeigen.

Slovenisches.*)

(1. September.)

Es kommt bei den heutigen Zeitläuften in Oesterreich in der That mehr und mehr dahin, daß auf die historische Zusammengehörigkeit und den gemeinschaftlichen Entwicklungsgang verschiedensprachiger Volksstämme gar kein Bedacht mehr genommen, von der culturellen Bedeutung eines Volksstammes gänzlich abgesehen wird, so daß lediglich und ausschließlich das nationale Element, die Sprache und das numerische Gewicht derjenigen, welche sie sprechen, gegenüber den Anderssprachigen die politischen Eintheilungsgründe zu bilden berufen sein sollen. Daß in der Verwirklichung solcher Gedankenirrgänge ein entsetzlicher Rückschritt gelegen wäre, daß damit die werthvollsten Errungenschaften der Vergangenheit in Verlust zu gerathen drohen, daß Staatsmänner, unter deren Regide oder durch deren passives Geschehenlassen dergleichen sich vollzieht, als Apostel der Uncultur stigmatisirt zu werden verdienen, das sieht die nagelneue politische Weisheit der Verjährungsära nicht an. Selbst als der Verfassungsausschuß des Jahres 1848 auf dem durch die Revolution scheinbar für eine Neuschöpfung geedneten Boden ein ideelles Kaiserthum Oesterreich zu gestalten sich anschickte, erkannte derselbe in seiner ganz überwiegenden Mehrheit an, daß man von dem, was die Geschichte herausgebildet hat, nicht abgehen dürfe, daß man nicht lediglich eine tabula rasa vor sich habe, nationale Mosaik, aus welcher

*) Wir entnehmen diese Ausführungen einem den gleichen Titel tragenden Capitel aus dem bereits in unserem letzten „Wiener Briefe“ erwähnten und mittlerweile erschienenen Buche: „Oesterreichs Gegenwart und nächste Zukunft“ (Leipzig, Duncker & Humblot 1888, 6 Mark 60 Pfennige). Das betreffende Capitel wurde Anfangs September v. J. geschrieben. Wir behalten uns vor, demnächst noch einige weitere Ausführungen aus diesem interessanten und zeitgemäßen Werke zu reproduciren, dessen Gesamttinhalt eine treffende, streng auf den Thatfachen ruhende und darum höchst wirksame Kritik des herrschenden Systemes bildet.

ohne einschneidende Aenderung, bis sie zum ersten Male unter der Kaiserin Maria Theresia in erheblicher Weise durch die Errichtung der Kreisämter (Laibach, Adelsberg, Rudolfswerth) und die Uebertragung der politischen und Finanzangelegenheiten an landesfürstliche Behörden erschüttert wurden. Der letzte Vicedom wurde 1749 außer Activität gesetzt. Was Maria Theresia von dem Reste ständischer Herrschaft noch geschont hatte, das wurde durch die Reformen Kaiser Josef's II. beseitigt. Er begann die Justizreform und in Graz wurde ein gemeinsames Gubernium für Steiermark, Kranten und Krain errichtet. Unter Leopold II. trat zwar eine gewisse Reaction ein, welche die Landesverfassung ungefähr im Sinne der Theresianischen wieder herstellte und Krain wieder einen eigenen „Landeschef“ gab, allein im Großen und Ganzen wurden doch nur äußere Formen wieder aufgerichtet, die Zeit einer wirklichen machtvollen ständischen Herrschaft war dahin und die Landtage hatten ihre entscheidende Bedeutung im Geiste der vorausgegangenen Jahrhunderte unwiederbringlich verloren.

Nach dieser, etwas längeren Abschweifung kehren wir nun wieder zu unserem letzten Postulaten-Landtag zurück, der, wie erwähnt, auf den 13. September 1847 ausgeschrieben war, indeß sonst die Einberufung gewöhnlich Mitte October (u. z. am Theresientage, 15. Oct.) zu erfolgen pflegte.

(Schluß folgt.)

man etwa im Handumdrehen ein lebens- und entwicklungsfähiges organisches Ganzes zu formen im Stande sein könnte. Die damaligen Anregungen zur Schaffung auf bloße Sprachgemeinschaft gegründeter Staatsbestandtheile, beispielsweise illyrischer, südslavischer, malachischer Ländergruppen, Anregungen, welche insbesondere von Palacky und Rieger ausgingen, sie scheiterten vollständig. Heute, nach einem weiteren vierzigjährigen Lebenslaufe Oesterreichs in auf- und absteigender Linie, werden solche Bestrebungen, insoweit Cisleithanien in Frage steht, mit geradezu fanatischem Eifer wieder aufgenommen, und was das Seltsamste ist, gerade von Denjenigen, welche sich als Conservative, als Anhänger historischen Rechtes und als Regierungstreue par excellence zu drapiren bestrebt sind, in deren Köpfen trotzdem aber unausgesetzt neue, auf den Trümmern alles Gewordenen aufzurichtende Reiche spuken. So z. B. ein Herzogthum oder Königreich Slovenien, gebildet aus Kranten, Krain und der unteren Steiermark, dem dann noch manches Andere, zum Theil bisher noch Unausgesprochene und nur in den Tiefen der Gemüther Gehegte nachzufolgen hätte. Unter der Einwirkung solcher Zukunftsaspirationen sehen wir in diesem Sommer ohne Unterlaß Slovenen und Czechen Verbrüderungsfeste feiern. Wir sehen die slovenische Sprache in den Gerichtsstuben vordringen und die Regierung mit am Werke, das Geltungsgebiet des Deutschen auch hier zu verengern. Wir sehen in Kranten unter der Einwirkung des neuen Fürstbischöfs Rahn Jesuiten einziehen, und es soll offenbar durch unter ihre Leitung gestellte Knaben- seminare — wohl nach den Mustern von Sedau und Linz — ein national-slovenischer Clerus herangebildet werden. Die Vertreter der „Slovenischen Nation“ im Reichsrathe wollen schon nicht mehr als Abgeordnete erscheinen, sondern sie bilden nach czechischem und polnischem Muster bereits eine „Delegation“; als ob es ihre Aufgabe wäre, ein eigenes Königreich zu repräsentiren! Und während ein slovenischer Abgeordneter den Leiter des Justizministeriums als Ehrenslovenen feiert, bereitet ein anderer schon die Kriegserklärung für den Unterrichtsminister auf den Fall vor, daß derselbe das Gymnasium in Krainburg — dessen mangelnde slovenische Frequenz seinen Fortbestand nicht gerechtfertigt erscheinen ließ — thatsächlich aufheben sollte. Würde dem in der That so sein, so werden Czechen und Slovenen Hand in Hand zwar nicht „das Jahrhundert“, wohl aber den Minister „in die Schranken“ fordern, und es entsteht dann am Ende wirklich die erschreckliche Gefahr, daß der Bestand einer Regierung in Frage gestellt würde, welcher es nun einmal trotz aller Liebesmühe nicht glücken will, die dauernde Gunst der Slaven zu erringen.

Sehen wir die Ziele etwas näher an, die hier zum Theil schon errungen sind, zum Theil noch errungen werden sollen. Da ist zunächst der Gedanke der slovenischen Universität. Es ist nicht das erste Mal, daß derselbe auftaucht. Als der Finanzausschuß des österreichischen Abgeordnetenhauses im Juni 1871 über einen analogen Antrag, welchen der slovenische Abgeordnete Dr. Costa noch zu erweitern suchte, in negativem Sinne Bericht erstattete, da hielt der damalige Sectionschef im Unterrichtsministerium, späterer Justizminister, der zu früh verstorbene Glaser, als Referent eine denkwürdige Rede. Er fand im Verlaufe derselben für die slovenische Muttersprache das glückliche Wort, daß dieselbe, wissenschaftlich genommen, ein „Kinderlallen“ zu nennen sei. Dieses Lallen hat sich seither unter der Gunst der heutigen politischen Umstände in ein gewaltiges Geschrei verwandelt. Allerdings ist es immer noch nicht viel mehr als Kindergeschrei. Aber die slovenischen Nationalfanatiker meinen, wenn es nur so

überlaut als möglich ertöne, könne es vielleicht gar, ähnlich den Posaunenstößen von Jericho, die Mauern des Regierungssystems zu Falle bringen. Und der Gedanke ist nicht einmal gar so grundlos, ist nicht einmal als Ausgeburt erhitzter Phantasie zu belächeln; bringen jene Mauern ja doch manchmal den Eindruck hervor, als ob sie aus Pappe oder Kartenpapier aufgerichtet wären.

Auf welcher Grundlage sollte denn nun eine slovenische Universität ruhen? Auf einer ausgebildeten Sprache? Das Slovenische ist es so wenig, daß selbst diejenigen, welche die Idee propagiren und ihre Ausführung den Abgeordneten zur Pflicht machen, lateinisch geschriebene Lehrbücher mit in Aussicht nehmen. Sie ist es so wenig, daß die slovenischen Landleute gegenüber slovenisch abgefaßten Gerichtsacten sehr häufig dringend um deutsche Uebersetzungen bitten, weil die neuslovenische Schulsprache von dem Volke gar nicht verstanden wird, während der slovenische Volksdialekt zur Gerichtssprache unbrauchbar ist. Auf einer ausgebildeten Literatur? Eine solche existirt nicht. Nicht also um der großen nationalen, zugleich aber auch internationalen wissenschaftlichen Arbeit willen; nicht um eine Stätte edler geistiger Ziele zu schaffen, denen der dem Getriebe des Tages abgewendete Wettstreiter ernstlicher Forscher in nie ermüdendem Fleiße näher und näher rückt, soll diese Hochschule ins Leben gerufen werden. Sie soll es vielmehr, damit eine Cultur fingirt werde, die in Wahrheit als eine selbstständige gar nicht vorhanden ist; damit ein neuer Herd errichtet werde, auf welchem noch breitere Flammen des nationalen Fanatismus emporlobern können; damit es wissenschaftlichen Zwergen möglich werde, auf Stelzen zu steigen, um als Riesen zu paradien und von ihren Connationalen als solche angestaunt zu werden. Was aber könnte bei solcher Lage der Dinge der slovenische Volksstamm selbst durch eine Universität gewinnen? Gesteigerten Größenwahn und Förderung einer Scheinwissenschaft anstatt der wirklichen, also ein intellectuelles und ethisches Deficit anstatt nationalen Fortschritts, so daß gerade der denkende Freund der Entwicklung jedes Volksthum sich nur mit Betrübniß von solch krankhaften Phantastereien abwendet. (Schluß folgt.)

Politische Wochenübersicht.

Der Reichsrath tritt am 24. d. M. wieder zusammen. Ein neuer Pairsstich wird erwartet. Den beiderseitigen Parlamenten wird eine Vorlage wegen Einberufung der Reservisten zugehen. Dieselbe bezweckt die Heranziehung der Reservisten zu Schießübungen mit den Manlicher-Gewehren, ohne daß diese Einberufung in die üblichen drei achtwöchentlichen Waffenübungen eingerechnet werden darf.

Das am 5. d. M. ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. December 1887, betreffend die Durchführung des Gesetzes vom 22. Juni 1887 wegen Regelung der Personal- und Dienstverhältnisse der der bewaffneten Macht angehörigen Civilstaatsbediensteten mit Bezug auf deren Verpflichtung zur activen Militärdienstleistung, ferner den ersten Nachtrag zu den Vorschriften über die Organisation des Landsturmes.

Zwischen dem Oberstlandmarschall von Böhmen, Fürsten Georg Lobkowitz, und dem Führer der Deutschen in Böhmen, Dr. Schmeykal, haben in letzter Zeit gewisse Verhandlungen stattgefunden, welche dem von czechischer Seite neuerlich gemachten Versuche entsprangen, im Wege einer außerparlamentarischen Verständigung den Wiedereintritt der deutschen Abgeordneten in den böhmischen Landtag zu ermöglichen. Ob und welcher definitive Beschluß von Seite der deutschen Abgeord-

neten hierüber gefaßt wurde, ist authentisch noch nicht bekannt geworden.

Nach den neuesten Meldungen aus Petersburg verlangt Rußland die Entfernung des Coburgers und die gesetzliche Wahl eines neuen Fürsten, für welchen als einzige, aber unerlässliche Bedingung dessen Zugehörigkeit zur orthodoxen Kirche bezeichnet wird. Sodann werden Garantien gefordert, womit der Fürst zur Ermöglichung der Einhaltung guter Beziehungen zu Rußland umgeben werden müsse. Diese Garantien beziehen sich wohl hauptsächlich auf Einreihung russischer Officiere in die bulgarische Armee und einen russischen Kriegsminister.

Der „Matin“ berichtet, daß der in Paris am 23. v. M. versammelt gewesene Ausschuss russischer Studenten folgenden Beschluß faßte: „Die russischen Studenten erheben nachdrücklich Einspruch gegen die barbarischen Maßregeln der russischen Regierung, welche das blutige Einschreiten der Polizei und die Schließung der Universitäten zu Moskau, Charkow und Odessa zur Folge hatten. Sie sprechen ihre volle Theilnahme allen Kameraden aus, welche sich an den Kundgebungen dieser Universitäten theilnahmen, erkennen die Forderungen gegen die neuen Universitäts-Reglements als durchaus berechtigt an und sprechen auch ihren tiefen Schmerz aus, den der Tod ihrer Kameraden, welche für die gute Sache starben, ihnen bereitet hat. Unsere polnischen Kameraden treten vollständig diesen Protesten bei.“

Bei den französischen Senatswahlen wurden 61 Republikaner und 21 Conservative gewählt; die Conservativen gewannen hiebei 3 Sitze.

Der Conflict zwischen dem Erzbischof Dinder in Posen und dem Polenthum dauert fort. Dinder verbot den Clerikern die Politik und die Mitarbeiterschaft an den Blättern.

Die Berliner „Nat.-Ztg.“ will wissen, daß die Mächte die Frage der Entfernung des Prinzen von Coburg aus Bulgarien bereits in Behandlung genommen haben.

In Petersburg wurde wieder eine nihilistische Verschwörung entdeckt.

Wochen-Chronik.

Die Kaiserin Elisabeth wird sich im Frühjahr neuerdings einer Massagecur bei Dr. Mezger in Amsterdam unterziehen.

Das Befinden des deutschen Kronprinzen wird andauernd als befriedigend erklärt.

Der Wiener Magistrat ist in Consequenz des bekannten Gautsch'schen Erlasses an den Gemeinderath mit dem Vorschlage herantreten, jene Professoren an Communal-Mittelschulen, welche Abgeordnete sind, für die Dauer ihres Mandates in den zeitlichen Ruhestand zu versetzen, ferner bei Neuansstellungen die Bedingung festzusetzen, daß die Annahme eines Mandates für den Reichsrath, den Landtag oder Gemeinderath einer Dienstesresignation gleichzuhalten sei. Durch die Versetzung in den zeitlichen Ruhestand würden die betreffenden Professoren auf die normalmäßige, der Anzahl ihrer Dienstjahre entsprechende Pension reducirt.

Am 8. d. M. starb in Wien der Buchdruckereibesitzer Herr Ferdinand Hummel im 49. Lebensjahre. Nach in Krems absolvirtem Gymnasium gründete der kaum 20jährige junge Mann im Jahre 1861 die „Gemeinde-Zeitung“, die im Jahre 1866 in allen Provinzen Oesterreich-Ungarns 25.000 Auflagen zählte; er übergab dieses Blatt im Jahre 1870 anderen Händen und gründete im Jahre 1874 das derzeit ebenso zahlreich verbreitete „Neuigkeits-Weltblatt“.

Am 6. d. M. wurde in Rom im eigens erbauten Empfangspavillon des Vatican die vati-

canische Ausstellung in Anwesenheit des Papstes, der Großherzogin von Toscana, der Cardinale, des päpstlichen Hofstaates, von 300 Bischöfen aller Länder, darunter den Erzbischöfen von Prag und Paris, des diplomatischen Corps und anderer Celebritäten eröffnet.

Am 6. d. M. wurde das neue deutsche Theater in Prag mit einer Aufführung der „Meisterfinger“ in Anwesenheit von Vertretern der Kunstwelt, des Statthalters, des Bürgermeisters etc. festlich eröffnet. Die Aristokratie Böhmens war zahlreich vertreten.

Oesterreich zählt derzeit 173 Mittelschulen mit 55.471 Schülern.

In voriger Woche sind das Alhambra-Theater in Antwerpen, das Stadttheater in Bolton (England) und die große Clavierfabrik Erard in Paris mit 1500 Clavieren ein Raub der Flammen geworden.

Dr. Alois Drasch ist vor Kurzem in Bukarest gestorben und vermachte den namhaften Betrag von 100.000 fl. zur Errichtung einer deutschen Schule in Dobrenge bei Marburg.

Provinz- und Local-Nachrichten.

Aus dem Landtage.

In der 11. Sitzung am 5. Jänner wurde der Bau der Krain und Kärnten verbindenden, durch die Hochwässer im Jahre 1886 zerstörten Grenzbrücken über den Weißenbach bei Weißenfels, wegen deren Wiederherstellung mit Kärnten Verhandlungen gepflogen wurden, unter Beitragleistung von 5000 fl. seitens des Landes Krain mit Inanspruchnahme eines gleichen Beitrages aus dem staatlichen Meliorationsfonde und von 2000 fl. seitens Kärntens gegen dem beschloffen, daß die Bauleitung dem kärntischen Landesauschusse obliegt. Den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung bildete die vom Landesauschusse beantragte Novelle zum Collecturgefetz vom Jahre 1882, zu welchem erst im Jahre 1886 die Durchführungsverordnung erlassen war. Dieses Gefetz, welches, wie der Berichterstatter der Majorität bemerkte, die Landbevölkerung von der in Krain allgewaltigen Herrschaft der Geistlichkeit emancipiren soll, ist seit jeher der clerikal-nationalen Partei ein Greuel, insbesondere unangenehm ist die Bestimmung des § 13, wornach das Ablösungsverfahren einzuleiten ist, wenn auch nur ein einziger der Verpflichteten sich zur Ablösung anmeldet. Außerdem sind durch die lange Zeit seit der Sanctionirung des Gesetzes die Verpflichteten insoferne zu Schaden gekommen, als die Ermittlung des Wertes der Naturalien nach den Marktpreisen im Durchschnitte der Jahre 1870 bis 1879 zu geschehen hat, in welcher Periode bekanntlich die Getreidepreise gegenüber den jetzigen sehr hoch standen, es wurde daher in der Novelle hiefür der Durchschnitt der Marktpreise in den Jahren 1878 bis 1887 beantragt, außerdem aber die Abänderung des § 13, so daß nur, wenn die Mehrheit der Verpflichteten sich dafür ausspricht, die Ablösung stattzufinden hätte. Der Regierungsvertreter erklärte sich gegen diese letztere Bestimmung, welche übrigens die Ausführung sehr erschweren würde, auch fände sich in den analogen Gesetzen anderer Länder, wo bereits die Ablösung der Collectur durchgeführt ist, keine derartige Norm.

In der Debatte ergriff zuerst Baron Apfaltrern das Wort, er meinte, bei der bekannten Abhängigkeit des Landmannes von der Geistlichkeit beabsichtige eigentlich die Majorität, die Siebigkeiten an den Clerus für immerwährende Zeiten zu verfeinern, obwohl dieselbe sonstige Leistungen aus dem einstigen Unterthansverhältnisse als mit dem Geiste der Jetztzeit unvereinbar erklärt. Canonicus Klun wirft dem Unterrichtsminister und dem Finanzmini-

ster vor, wie schlecht sie für den Religionsfond sorgen, indem diesem in Folge dieser Ablösung viel größere Ergänzungen zu der Congrua erwachsen würden, als dieß bei den Naturalgiebigkeiten der Fall ist. Auch sei es ein unerhörter Terrorismus, daß alle Verpflichteten in einer Pfarrgemeinde sich dem Willen eines einzigen mit den Naturalgiebigkeiten nicht Einverständenen unterwerfen müssen. Baron Apfaltrern replicirt, daß in Consequenz der Ausführungen des Abg. Klun das bestehende Gesetz aufgehoben werden sollte, statt dessen habe die Majorität eine andere Form hiefür gewählt.

Abg. Poklukar gesteht zwar zu, daß die Majorität das Gesetz nicht wolle, allein im Ausschusse war davon keine Rede, daß man es unter einer Maske zu beseitigen beabsichtige. Er wirft der früheren liberalen Majorität vor, daß sie für die Ermittlung der Preise der Naturalgiebigkeiten den Durchschnittspreis jener Jahre festgesetzt habe, in denen die Getreidepreise am höchsten waren. Abg. Deschmann meint, man habe doch nicht Zukunftspreise in's Gesetz aufnehmen können, ferner, daß wenn dem Abg. Klun wirklich das Interesse des Religionsfondes so sehr am Herzen liege, als er vorgibt, so müßte er für die ehebaldigste Durchführung des bestehenden Gesetzes stimmen, indem bekanntlich in den Fassionen der Pfarrgeistlichkeit die Naturalgiebigkeiten viel niedriger eingestellt sind, als die nach der Ablösung zu zahlende Rate betragen dürfte, daher unzweifelhaft die Ergänzung aus dem Religionsfonde eine geringere sein werde, als bei dem Fortbestande der Naturalgiebigkeiten. Wenn übrigens die Willensmeinung der Majorität so hoch veranschlagt wird, so zeige ja die tägliche Erfahrung, daß die jeweiligen Majoritäten nicht immer die Träger der richtigen Ideen sind. Letztere Bemerkung rief große Aufregung unter den Nationalen hervor. Ungeachtet der Andeutung des Landespräsidenten, daß die Novelle keine Aussicht habe, sanctionirt zu werden, stimmten alle Mitglieder der Majorität dafür.

Die in der 12. Sitzung am 10. Jänner zur Verhandlung gekommenen wichtigeren Angelegenheiten lieferten abermals den Beweis, wie sehr die Nationalen durch reichliche Spenden aus Landesmitteln sich gute Freundschaftsdienste von Seite einzelner Vertretungskörper zu sichern bestrebt sind. Vorerst wurde gegen den Bezirksstraßen-Ausschuß Bischoflack, in dessen Obforge die auf Landeskosten hergestellte Kopatschnizastraße zu fallen hätte, die Commune geübt, daß diese Straße auch weiterhin vom Landesauschusse zu erhalten sei. Der sehr eingehend begründete Antrag des Abg. Deschmann, daß diese Straße als Bezirksstraße erklärt und dem Bischoflacker Bezirksstraßen-Ausschusse übergeben, dagegen aber die bisherige Savodenthaler Straße, die durch jenen Straßenbau alle Bedeutung verloren hat, aufzulassen sei, wurde vorerst vom Landespräsidenten beanstandet. Hierauf erging sich Abg. Detela in heftigen Invektiven gegen Deschmann, warum er nicht im Landesauschusse diesen Antrag gestellt habe, er warf ihm Gehässigkeit gegen den Bezirk Lack vor, welcher Detela's Wahlbezirk ist. Deschmann erwiderte, daß er diesen nämlichen Antrag im Finanzausschusse gestellt habe, er sei dort abgelehnt worden, übrigens brauche er nicht die schon zu wiederholten Malen gegen ihn vorgebrachten, nicht eben sehr collegialen Belehrungen über seine Pflichten als Landesauschussebeisitzer, ihm sei es vor Allem um die Schonung des Landesfondes vor ungerechtfertigten Ansprüchen zu thun, um das Vorgehen nach den für Straßenbauten bestehenden, vom Landtag beschlossenen Bestimmungen, über die sich die Majorität bei jeder sich ergebenden Gelegenheit aus Popularitätshascherei hinwegsetze.

Deschmann's Antrag wurde abgelehnt.

In dieser nämlichen Sitzung wurde dem näm-

lichen Bezirksstraßen-Ausschusse Bischoflack ein noch weiteres Geschenk gemacht, nämlich eine Schuld an den Landesfond im Theilbetrage von 2000 fl. abgeschrieben, allerdings in der Form, daß ihm für weitere Straßenbauten, deren Ausführung in weiter Ferne steht, 2000 fl. bewilligt wurden, wogegen von der alten Schuld sogleich 2000 fl. zurückzahlen sind. Abg. Deschmann kritisirte dieses Vorgehen als mit der Instruction für die Bewilligung von Subventionen durchaus unvereinbar. Es werde bei solcher Praxis die Mißwirthschaft im Straßenwesen befördert, in dem letzten Ausweise der Ausgaben des gedachten Bezirksstraßen-Ausschusses komme eine Post von 480 fl. für die individuelle Vertheilung der Straße im Sainacher Thale vor, womit eigens ein Ingenieur betraut wurde, während dieß leicht durch den Obmann mit Beihilfe eines Diurnisten ohne viele Kosten hätte geschehen können. Deschmann meinte, man möge die Gebahrung der Bezirksstraßen-Ausschüsse mit den öffentlichen Geldern sorgfältiger controliren, denn es sei dießfalls eine ganz eigenthümliche Wirthschaft in einzelnen Straßenbezirken constatirt worden. Ungeachtet dieser Gegenbemerkungen wurde der Antrag des Finanz-Ausschusses angenommen. Auch der Stadtgemeinde Laibach, die im Vorjahre für die Unterbringung einiger an der Cholera erkrankten Zwänglinge in ihrem Nothspital im Siechenhause an das Land den Anspruch auf Vergütung des betreffenden Miethzinses von 800 fl. gestellt hatte, jedoch vom Landtage abgewiesen wurde, bewilligte dießmal die nämliche Majorität auf ihr neuerliches Ansuchen 400 fl. Deschmann meinte, man solle wenigstens an diese Auszahlung die Bedingung knüpfen, daß künstlich die Stadtgemeinde in Epidemiefällen die erkrankten Zwänglinge in ihr Nothspital aufnehme, was sie bisher mit der Motivirung abgelehnt hat, daß sie Leute solchen Schicksals nicht mit anderen rechtschaffenen Leuten in ihr Spital aufnehmen könne. Baron Apfaltrern sprach sich in scharfen Worten gegen die Landesregierung aus, wie dieselbe als oberste Sanitätsbehörde das Vorgehen des Stadtmagistrates dulden konnte, indem dieser Anfangs die Zwänglinge in's Nothspital aufnahm, dann aber die Aufnahme verweigerte, wodurch dem Lande für den Bau einer eigenen Holzbarake für die Choleraerkrankten eine Ausgabe von 1000 fl. erwachsen ist. Baron Winkler versuchte es, das Vorgehen der Landesregierung damit zu rechtfertigen, daß über ihre Veranlassung eine Vereinbarung zwischen dem Landesauschusse und dem Stadtmagistrat getroffen wurde. Der Antrag Deschmann's wurde abgelehnt.

In der nämlichen Sitzung wurden für die Fortsetzung der Entwässerungsarbeiten des Ratschnathales, worüber wir seinerzeit ausführlich berichtet hatten, weitere 2000 fl. pro 1888 bewilligt, nachdem Ingenieur Grasky in der Sitzung die vorgelegten Pläne und Zeichnungen über dieses Project in eingehender und erschöpfender Weise besprochen hatte.

(Kaiserliche Spende.) Se. Majestät der Kaiser hat der Gemeinde Lusthal nächst Laibach zur Restaurirung der dortigen Pfarrkirche einen Unterstützungsbetrag von 100 fl. gespendet.

(Personalnachrichten.) Dem Professor am hiesigen Obergymnasium, Herrn Dr. Karl Ahn wurde aus Anlaß seiner Versetzung in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner pflichtgetreuen und ersprießlichen Dienstleistung bekanntgegeben. — Der Auscultant Herr Rudolf Borsche, die Rechtspraktikanten Herr Johann Pogačnik und Herr Franz Podobnik wurden zu Auscultanten in Krain und der Rechtspraktikant Herr Karl Graf Coudenhove in Laibach zum Auscultanten in Steiermark ernannt. — Der hiesige Gymnasial-Professor Herr Julius Wallner wurde zum

Correspondenten der Staats-Central-Commission für Kunst- und historische Denkmale ernannt.

(Sterbefall.) In Moräutsch, Bezirk Egg, starb der dortige Dechant, Ehren-Canonicus und bischöfliche Rath, Herr Johann Thoman im hohen Alter von 81 Jahren. In den Jahren 1866 bis inclusive 1877 war Thoman Mitglied der krainischen Landesvertretung.

(Landesaufgabe auf gebrannt geistige Flüssigkeiten.) Man schreibt uns hierüber neuerlich von kaufmännischer Seite: Die Durchführung der Vergebung der pro 1888 so bedeutend erhöhten Landesaufgabe auf gebrannt geistige Flüssigkeiten durch den Landesauschuß wird in den betheiligten Kreisen andauernd mit großer Aufmerksamkeit verfolgt und man sieht mit Spannung, wenn auch nicht mit übertriebenen Hoffnungen dem Resultate der für den 23. d. M. ausgeschriebenen Offertverhandlung entgegen. Das Publikum ist natürlich in den näheren Hergang bei dieser Vergebung nicht eingeweiht, aber mögen die Umstände welche immer sein, bedauerlich bleibt es für alle Fälle, daß die Vergebung für das laufende Jahr erst Ende d. M. stattfindet. Abgesehen von der nicht unbedeutenden Schwämmerung des Ertrages, die hiedurch für den Monat Jänner sicher erleuchtet es ein, daß eine ernsthaft Concurrenz außerordentlich durch den Umstand beeinträchtigt werden muß, daß zwischen der Offertverhandlung und dem Termine, wo die Pachtung beginnen soll, nur ein Zeitraum von wenigen Tagen gelegen ist, innerhalb deren also ein neuer Pächter den umfangreichen und keineswegs leicht zu beschaffenden Einhebungs-Apparat aufstellen müßte, eine sehr schwierige, wenn nicht unlöbliche Aufgabe. Das Ergebniß der Vergebung wird ja zeigen, inwiefern dieses Bedenken gerechtfertigt war und in welcher Maße sich die berechtigte Erwartung, einen sehr bedeutend höheren Ertrag als in den Vorjahren zu erzielen, erfüllen wird.

(Ein erfreuliches Ergebnis) hat die deutsch-liberale Partei bei den Gemeindevahlen im Bezirke Umgebung Silli zu verzeichnen, indem die überwiegende Mehrheit aller gewählten Ausschüsse und Erfahrmänner ihr angehört. Abermals ein Beweis, wie selbst in der herrschenden Aera in den Nachbarländern die Zustände noch lange nicht die hiesigen gleichen.

(Der erste Kammermusik-Abend) findet, um vielfachen, aus den Kreisen des musikalischen Publikums geäußerten Wünschen entgegenzukommen, bereits morgen Sonntag den 15. Jänner d. J., 7 Uhr Abends, im Saale der alten Schießstätte unter Mitwirkung der Herren Hans Gerstner, Dr. Martin Much, Gustav Moravsky, Theodor Luda und Josef Jöhner statt. Das Programm des Abends ist folgendes: 1. Haydn: Streichquartett op. 76 in B-dur. 2. Schubert: Claviertrio in Es-dur. 3. Beethoven: Streichquartett op. 18 in C-moll. — Weitere Annahmen zum Abonnement werden bei Herrn Karinger entgegengenommen.

(Concert des österr. Damenquartetts.) Mittwoch den 11. d. M. concertirte das Damenquartett im Saale der alten Schießstätte mit großem und wahrlich auch verdientem Erfolge. Das sehr zahlreich versammelte Publikum lauschte in andächtigster Stimmung den reizvollen Gesängen der Damen und die vielfach in den Zwischenpausen erörterten Vergleiche mit dem nunmehr bestehenden Quartett der Schwedinnen, wiederholt unsere Stadt besuchten, fielen gewiß gends zu Ungunsten unserer Landsmänninnen. Sowie bei den Schwedinnen es war, sind es auch bei dem österr. Damenquartett nicht die einzelnen Stimmen, die durch Schönheit auffallen, sondern der zaubervolle Reiz, der über ihren Gesang

ausgebreitet ist, beruht in dem mustergiltigen Ensemble, das nur dann zu erzielen ist, wenn vier fein besaitete Naturen von der gleichen musikalischen Empfindung getragen werden. Hierin liegt das Geheimniß der schönen Wirkung, welche die Damen mit ihren meist einfachen Liedern erzielen, sowie in einem selbstverständlichen ununterbrochenen Studium, dem sich auch die Damen im Erkennen dieses wichtigen Momentes mit größtem Eifer und Sorgfalt hingeben. Wenn wir gefragt würden, welches von den zum Vortrage gebrachten Quartetten am besten gesungen wurde, so würden wir schwer die Antwort darauf finden, denn jedes wurde mit gleicher Vollendung vorgetragen, mit der gleichen liebevollen Hingebung behandelt. Wenn wir aber die ergreifendste Wirkung dem schönen irischen Volksliede „Lang ist's her“ zuschreiben geneigt sind, so glauben wir, uns mit dem Urtheile des Publikums nicht im Widerspruche zu befinden, welches mit seltener Lebhaftigkeit und Einmüthigkeit das Lied zur Wiederholung verlangte. Statt dieser Wiederholung sangen die Damen ein arrangirtes Männerquartett von Hermes und, als zum gänzlichen Schlusse des Programmes unser Publikum stürmisch eine Zugabe begehrte, ein steirisches Volkslied „Därft's Dirndl liabn?“ mit ungemein neckischem und anmüthigem Ausdrucke. Die Zwischennummern besorgte eine Pianistin, Fräulein Gruber, in sehr anerkennenswerther Weise, wengleich dem Spiele des Fräuleins Klarheit und Reinheit, sowie tiefere musikalische Auffassung noch nicht so ganz eigen sind.

(Die Präsidentenkrisis bei der Nordbahn) ist auch für uns von Interesse. Bekanntlich waren es die durch Tarifconcessionen der Nordbahn vermittelten Ostrauer Kohlenlieferungen an die Südbahn, welche die dadurch in ihrem besten Kohlenabsatz geschädigte Trifailer Gesellschaft veranlaßten, die Einstellung des Betriebes des Kohlenwerkes Sagor in Aussicht zu nehmen. Die Bitten und Beschwerden der hieby in ihrem Erwerbe bedrohten Gemeinden der Sagorgegend schienen keinen Erfolg zu haben und ungeachtet alles Entgegenkommens seitens der angerufenen Reichsraths-Abgeordneten und Behörden schien die Concurrenz der nördlichen Kohle eine unabänderliche Thatsache und unsere Montanindustrie dauernd von derselben bedroht zu sein. Plötzlich und überraschend kam aus Wien die Nachricht, daß der Präsident der Nordbahn-Gesellschaft seine Stelle darum niedergelegt habe, weil er die Tarifbegünstigungen für die Ostrauer Kohlen perhorrescirte, dießfalls jedoch, dem Einflusse der Großactionäre unterliegend, im Verwaltungsrathe überstimmt wurde. Nach den Meldungen der Wiener Blätter soll es Baron Rothschild gewesen sein, der sich hauptsächlich für diese Concessionen einsetzte, was im Hinblick auf seine Beziehungen zu den Ostrauer Kohlenwerken leicht begreiflich ist. Da aus einer in der „Neuen Freien Presse“ veröffentlichten Erklärung des Präsidenten von Herz zu ersehen ist, daß die fraglichen Tarifbegünstigungen schon im Juli 1887 gewährt wurden, so müssen es besondere ernste Ursachen sein, welche — fast nach einem halben Jahre — die Erörterung dieser Maßregel im Verwaltungsrathe und in Folge dessen die Demission des Präsidenten der Nordbahn herbeiführten. Herr von Herz erklärt ja selbst, daß er mit diesen Tarifbegünstigungen im Interesse der Nordbahn nicht einverstanden war, ein Beweis, daß er durch den betreffenden Beschluß diese Interessen gefährdet erachtete. Da hiebei die billige Fracht allein keine entscheidende Rolle gespielt haben konnte, indem hievon das finanzielle Interesse der Nordbahn gewiß nicht wesentlich berührt war, so muß es die Art des Vorganges bei dieser Tarifconcession gewesen sein, welche der Präsident nicht billigt. Wenn aber der Fall so steht, woran kaum mehr zu zweifeln ist, so wurde durch die Krisis im Verwaltungsrathe der

Nordbahn die Berechtigung der oberrwähnten Beschwerden unserer Gemeinden und die abfällige Beurtheilung dieser Action der Nordbahn seitens der öffentlichen Meinung vollends gerechtfertigt. Es war ein etwas sonderbarer Weg, auf dem man die krainische und steirische Montanindustrie zu lähmen versuchte, indem man durch Protectionen einzelner großer Kohlenbauunternehmer des Nordens durch den mächtigen Einfluß und durch die Personenidentität der Großactionäre derselben mit jenen der Nordbahn dieses Ziel erreichen zu können meinte. Wem es zu danken ist, daß diese Vorgänge an's Tageslicht gebracht wurden, kann nur vermuthet werden, zweifelsohne war es die Regierung, die, dem Nothschrei aus Krain und Steiermark Rechnung tragend, die Erhebungen eingeleitet hat. Ist diese Annahme richtig, dann ist wohl die Hoffnung berechtigt, daß sich dieser Einfluß auch in der Richtung geltend machen werde, daß die erwähnten mißbräuchlichen Tarifbegünstigungen der Ostrauer Kohlen nicht nur für die Zukunft unmöglich, sondern sofort rückgängig gemacht werden.

(Im Kaiserin Elisabeth-Kinderhospital) wurde am 6. d. M. in Gegenwart vieler Schutzfrauen, Verwaltungsrathsmglieder, Wohlthäter und Gönner dieses humanen Instituts das Christbaumfest gefeiert. Die lieben Kinder empfingen zahlreiche Geschenke, bestehend in Geld, Victualien, Kleidungsstücken, Spielzeug und Backwerk.

(Die philharmonische Gesellschaft in Laibach) zählt derzeit nach ihrem vor Kurzem für das Vereinsjahr 1886/87 ausgegebenen Berichte 39 Ehren-, 89 ausübende und 298 zahlende, zusammen 426 Mitglieder. Das Reichskriegsministerium hat über unterstützenden Antrag des k. l. Truppendivisionsärztes und FML. Herrn R. v. Keil die Mitwirkung der Regimentsmusikkapelle bei Gesellschafts-Concerten bewilligt und hieby die Ausführung größerer orchestraler Tonwerke wesentlich gefördert. Subventionen genießt die Gesellschaft von der Staatsverwaltung, dem Landtage, dem Gemeinderathe der Stadt Laibach und der krainischen Sparcasse. Es fanden 5 Gesellschafts-Concerte, 1 Jöglingconcert, 1 Liedertafel des Männerchores und 4 Kammermusikabende statt. Die gesellschaftlichen Musikschulen besuchten 111 Schüler, u. z. die Clavierschule 50, die Violinschule 44, die Cellochule 3 und die Gesangsschule 14 Schüler. Den 5 Lehrkräften, wie überhaupt der Einrichtung und den Leistungen der Schule wurde gelegentlich der vom Herrn Regierungsrathe L. A. Zellner aus Wien im Auftrage des Unterrichtsministeriums vorgenommenen Schulinspection volle Anerkennung zu Theil. Der Gesellschaftsfond besitzt ein Vermögen von 5494 fl., der Baufond ein solches von 30.676 fl., der Musikfond ein solches von 1672 fl., der Kammermusikfond ein solches von 185 fl. und der Clavierfond ein solches von 105 fl.; der Gesamtvermögensstand beziffert sich mit 38.132 fl.

(„Roths Kreuz“.) In Landstraß und Gurkfeld wurden in jüngster Zeit für die betreffenden Gerichtsbezirke Zweigvereine des patriotischen Landeshilfsvereines für Krain gegründet. Die Gründung ähnlicher Zweigvereine ist auch in den Bezirken Ratschach und Rassenfuß im Zuge.

(Auf dem letzten Monats-Viehmarkte) herrschte ein minder lebhafter Verkehr; es standen nur 710 Stück Hornvieh (Ochsen, Kühe und Kälber) und einige wenige Pferde auf dem Platze.

Briefkasten der Redaction.

G. L. Laibach. Ob die Neujaarsadresse des Clerus an den Fürstbischof im Original in lateinischer oder slovenischer Sprache abgefaßt war, wissen wir nicht. In einem wie im anderen Falle wird hoffentlich die Schreibweise nicht so holperig und gesucht gewesen sein, wie in der vom Umblatte publicirten deutschen Uebersetzung der Adresse. Ein fließendes und geschmackvolles Deutsch zu schreiben, scheint wirklich in Krain bereits zu den Seltenheiten zu gehören.

Volkswirthschaftlicher Theil.
Im Monate December 1887 wurden bei der Lebens-Abtheilung der **Franco-Hongroise 391** Anträge zur Versicherung von fl. **788.900** eingereicht und einschließlich der aus dem vorigen Monat unerledigt gebliebenen Anträge, im Ganzen **385** Polizzen über fl. **730.770** versichertes Capital ausgefertigt. Seit 1. Jänner bis Ende December 1887 wurden **4326** Anträge über fl. **8.271.260** Versicherungs-Capital eingereicht, und **4008** Polizzen über fl. **7.412.134** versichertes Capital ausgefertigt. Die achte jährliche Verlosung der von der Gesellschaft zu ihren Polizzen ausgestellten Anticipations-Litres findet am **31. Jänner 1888 um 4 Uhr Nachmittags** in dem Directions-Bureau zu Budapest statt und nehmen an derselben alle jene Versicherten Theil, welche bis inclusive 31. December 1887 Lebensversicherungen nach den Verlosungs-Combinationen abgeschlossen, die fälligen Prämienraten regelmäßig eingezahlt haben und deren Polizzen am Verlosungstage in Kraft sind. (2494)

Witterungs-Bulletin aus Laibach.

Jänner	Lufttemperatur in Millimetern auf 0 reducirt	Thermometer nach Celsius		Niederschlag in Millimetern	Witterungs-Charakter	
		Tagesmittel	Maximum			Minimum
5	745.4	- 5.2	- 0.5	9.5	0.0	Morgens bewölkt, dann Aufheiterung.
6	746.2	- 7.3	- 5.6	- 11.0	0.0	Trübe, kein Sonnenblick.
7	747.3	- 7.4	- 4.5	9.5	0.0	Vorm. trübe, Nachmittags Sonnenschein.
8	749.2	- 7.5	- 5.0	- 12.5	0.0	Morg. Nebel, Höhenreif, Nachm. Sonnenschein.
9	741.0	- 2.5	1.0	- 7.5	0.0	Morg. bewölkt, Nachm. heiter.
10	747.8	1.8	3.5	- 3.0	0.0	Ehauwetter, heiter, Abends bewölkt.
11	747.2	- 1.1	- 8.0	- 5.5	0.0	Tagüber trübe, Abends heiter.
12	743.9	- 6.7	- 4.0	- 9.0	0.0	Nebel, Höhenreif, Nachm. Sonnenschein, Kälte zunehmend.

Eingefendet.
Erhalten und Wiedergewinnen. (2492)
Es ist von großer Wichtigkeit, darauf bedacht zu sein, die Gesundheit zu erhalten, und ist hier Diät und regelmäßiges Leben die Hauptsache. Weit schwieriger ist das Wiedergewinnen verloren gegangener Gesundheit, denn gar Viele wählen leider nicht die richtigen Heilmittel, welche die Natur unterstützen sollen. Dieses ist besonders bei Leiden unserer Frauen der Fall. Man brauche das Heilmittel, welches Anders gehoben hat. „Da mit der Gebrauch von **Warner's Safe Cure**“, schreibt Amalia Patzschneider auf Schloß St. Martin bei Ried, Oberösterreich, „meine volle Gesundheit hergestellt, ist es meine Pflicht, Ihnen meinen innigsten Dank auszusprechen. Ich gebrauchte 7 Flaschen, die Pillen mußte ich 4 Monate gebrauchen. Jetzt ist das Uebel gewichen, Jeder ist erkaunt, wie ich so gesund geworden.“ Verkauf und Versandt nur durch Apotheken. Preis 2 fl. 80 kr. Depot in Laibach: **U. v. Trufocyn, Gabriel Piccoli.** General-Depot: **Einhorn Apotheke (M. Santa) in Prag.**

Wie schützt man sich vor Täuschung
beim Kaufe der allgemein beliebten **Rieh. Brandt'schen Schweizerpillen**? Indem man vor Allem auf den Vornamen „**Rieh.**“ Gewicht legt. Ferner wissen alle Freunde der Schweizerpillen, daß jede Schachtel mit einer Gebrauchsanweisung umgeben ist und diese letztere durch ein leichtes Gummibandchen festgehalten wird; man nehme daher beim Kaufe diese Gebrauchsanweisung ab und überzeuge sich sofort, daß auf der runden, rothen Etiquette mit schwarzen Buchstaben die im Kreise gestellten Worte „Apotheker **Rieh. Brandt's** Schweizer-Pillen“ stehen. In der Mitte des roten Grundes muß sich ein weißes Kreuz und darauf der Name **Brandt** befinden. Wer ganz sicher gehen will, der schneide sich diese Zeilen aus seiner Zeitung und vergleiche beim Kaufe! Preis 70 kr. in den Apotheken. (2359)

Magen-Katarrh
wird nach einer langjährig bewährten Methode schnell und **gründlich** beseitigt. Attente von glücklichen Geheilten selbst nach 10- und 20jährigen, jeder anderen Cur widerstandenen Leiden in großer Zahl. Wer von dieser hartnäckigen Krankheit gequält wird und geheilt sein möchte, der überwinde jegliches Misstrauen und verlange die Broschüre
„Magen-Darm-Katarrh“,
welche gegen Einsendung von 10 Kr. Briefm. versandt wird von
J. J. F. Popp's Poliklinik
in Heide (Holstein). (2036)
Katarrh der Verdauungsorgane
n. damit verb. Neben-r. Folgerleiden
Chronische Magen-Verklebung

Eingefendet.

Herrn Franz Joh. Kwizda

k. k. österr. und königl. rumän. Hoflieferant und Kreis-Apotheker in Kornenburg.

Ich beehre Ihre Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid in meinem Etablissement in der vortheilhaftesten Weise und gereicht es mir zum Vergnügen, Ihnen sagen zu können, welchen vortrefflichen Einfluss dasselbe auf die Sehnen der Pferde ausübt, wie es zu deren Kräftigung und Stärkung beiträgt, besonders, wenn dieselben durch die Strapazen des Trainings hergenommen werden. Auch bei Gicht und Rheumatismus habe ich mit Ihrem Fluid in kurzer Zeit überraschende Erfolge erzielt und halte ich es für meine Pflicht, dasselbe Jedermann auf's Wärmste anzupfehlen.

Wien, im Jänner 1886. Achtungsvoll
Rudolf Graf Kinsky.
Betreffs der Bezugsquellen verweisen wir auf die Annonce „Kwizda's k. k. priv. Restitutionsfluid“ in heutiger Nummer. (2333)

Sodener Mineral-Pastillen

Gegen Heiserkeit u. Husten

das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich gegen katarrhalische Affektionen des Rachens, des Kehlkopfs u. der Lunge schützen. Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken sie aus den besten Mineralbrunnen Sodas durch Abdampfung, unter Controle des königl. Sanitätsraths Herrn Dr. W. Stöltzing gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, schleimlösend u. heilend. Auch ja selbst bei ausbleibendem chronischem Katarrh, gesprochener Lungentuberkulose haben sich die Sodener Mineral-Pastillen, in grösserer Zahl u. in Sodener Mineralwasser öfter genommen, als Mittel gegen qualenden Husten u. Entkräftung bewährt. Verdauungsstörungen, Leibverstopfung und Darmkatarrh beseitigend, schaffen sie die Vorbedingung besserer Ernährung des Organismus, sind daher für Reconvalescenten Rippenfell- u. Lungenentzündung von hohem Werth. Den Patienten, welche an Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung, anhaltender einfacher Verschleimung leiden, bieten die Sodener Mineral-Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen u. vielen Anstalten schon eingebürgert, mit ärztlich beglaubigtem Erfolg geg. Reizzustände u. Verschleimungen angewandt wird. Die Sodener Mineral-Pastillen sind erhältlich die Schachtel à 68 Kr. in allen Apotheken. General-Dépôt für Oesterreich-Ungarn: K. K. Hof-Mineralwasser-Niederlage Wien I, Wildpretmarkt 5.

Haupt-Depot: K. k. Hof-Mineralwasser-Niederlage, Wien, I., Wildpretmarkt 5.

Echte Brünner Stoffe
für die 2424
Herbst- u. Winter-Saison,

anfeinheit und Dauerhaftigkeit jedes andere Fabricat übertreffend, versendet geg. Nachnahme des Betrages die

Tuchfabriks-Niederlage Imhof - Siegel Brunn.

1 Coupon Anzug-Stoffe

- Mtr. 3¹⁰ aus feiner Schafwolle 4 fl. 80 kr.
- Mtr. 3¹⁰ aus feinsten Schafwolle 7 fl. 75 kr.
- Mtr. 3¹⁰ aus hochfein. Schafwolle 10 fl. 50 kr.

1 Coupon für schwarzen Salonanzug

- Mtr. 3²⁵ feines schwarzes Tuch 7 fl.
 - Mtr. 3²⁵ feinst Bernvienna u. Döbling 9 fl. 50 kr.
- Jeder Coupon ist vollkommen genügend zu einem complete Herren-Anzug (Rock, Hose und Gilet).

Winter-Rockstoffe

- Mtr. 2 Boy sehr fl. 4.80
- Mtr. 2 Boy hochfein fl. 8.—
- Mtr. 2 Palmerston fl. 7.—
- Mtr. 2 Palmerston hochfein fl. 9.50
- Mtr. 1 75 Loden für Jagdrock 4 fl. 25 kr.

Kammgarbstoffe, Tüffel, Damen-Regenmantelstoffe sowie alle Arten von Tuchwaare werden äußerst billig berechnet. Auf Verlangen versendet obige Firma bereitwillig Muster gratis u. franco.

F. Müller's
Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach
besorgt honorarfrei Bränumerationen und Annoncen in Wiener, Grazer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Die eigenthümliche, in diesem Lande verbreitete Krankheit ist die schlechte Verdauung.

Die moderne Küche und die moderne Lebensweise sind die Ursachen dieses Leidens, welches uns unversehens überfällt. Manche Leute leiden an Brust- und Seitenschmerzen, zuweilen auch an Schmerzen im Rücken; sie fühlen sich matt und schläfrig, haben einen schlechten Geschmack im Munde, besonders des Morgens; eine Art klebrigen Schleims sammelt sich an den Zähnen; ihr Appetit ist schlecht, im Magen liegt es ihnen wie eine schwere Last, und bisweilen empfinden sie in der Magenöhle eine unbestimmte Art von Erschlaffung, die durch den Genuss von Nahrung nicht beiligt wird. Die Augen fallen ein, Hände und Füße werden kalt und flebrig; nach einer Weile stellt sich Husten ein, anfangs trocken, nach wenigen Monaten aber begleitet von grünlich aussehenden Auswürfen; der Betroffene fühlt sich stets müde, der Schlaf scheint ihm keine Ruhe zu bringen; dann wird er nervös, reizbar und misanthrop, öfters Anfälle überfallen ihn, wenn er sich plötzlich erhebt, fühlt er sich schwindlig und der ganze Kopf scheint ihm herumzugehen; seine Gedärme werden verstopft, seine Haut wird zuweilen trocken und heiss, das Blut wird dick und stöckend, das Weisse im Auge nimmt eine gelbliche Farbe an; der Urin wird spärlich und dunkelfarben und läßt nach längerem Stehen einen Bodensatz zurück; dann bringt er häufig die Nahrung auf, wobei er zuweilen einen süßen, zuweilen einen lauren Geschmack verspürt und welches oft von Herzklopfen begleitet ist; seine Sehkraft nimmt ab, Flecken erscheinen ihm vor den Augen und er wird von einem Gefühl schwerer Erschöpfung und großer Schwäche befallen. Alle diese Symptome treten wechselweise auf, und man nimmt an, daß fast ein Drittel der Bevölkerung dieses Landes an einer oder der anderen Form dieser Krankheit leidet. Durch den Schäfer-Extract nimmt die Gährung der Speisen jedoch einen solchen Verlauf, daß dem Kranken Körper Nahrung zugeführt wird und die frühere Gesundheit sich wieder einstellt. Die Wirkung dieser Arznei ist eine wirklich wunderbare. Millionen und Millionen von Flaschen sind bereits verkauft worden und die Anzahl der Zeugnisse, welche die heilende Kraft dieser Medicin bezeugen, ist eine außerordentliche. Hunderte von Krankheiten, welche die verschiedensten Namen führen, sind eine Folge von Unverdaulichkeit; allein wenn dieses letztere Uebel behoben ist, so verschwinden auch die anderen, denn dieselben sind bloß Symptome der wirtlichen Krankheit. Die Arznei ist der Schäfer-Extract. Die Zeugnisse von Tausenden, welche von den heilenden Eigenschaften desselben lobend sprechen, beweisen dies über allen Zweifel. Dieses vortreffliche Heilmittel ist in allen Apotheken zu haben. Personen, welche an Verstopfung leiden, bedürftigen „Seigel's Abführ-Pillen“ in Verbindung mit dem Schäfer-Extract. Seigel's Abführ-Pillen heilen Verstopfung, bannen Fieber und Erkältungen, befreien von Kopfschmerz und unterdrücken Gallsucht. Wer dieselben einmal versucht hat, wird gewiß mit deren Gebrauch fortfahren. Sie wirken allmählig und ohne Schmerzen zu verursachen. — Preis: 1 Flasche Schäfer-Extract fl. 1.25, 1 Schachtel „Seigel's Abführ-Pillen“ 50 kr.

Eigenthümer des „Schäfer-Extract“ u. Seigel's Pillen: **A. J. White, Limited London 35 Faringdan Road E. O.**

Haupt-Depot und Central-Versandt: **Johann Nep. Harna, Apotheker „Zum goldenen Löwen“ in Kremsier (Mähren) und in den meisten Apotheken Oesterreichs zu beziehen.**

Sandharmonika's
7 Gold- u. Silber-Medaillen auf die besten
Weißgold, Eufonium, Wein- u. deren Moten; 316 von fl. 8.50 an bis fl. 80.
Neuere Patent-Concert-Sithen, sehr zu empfehlen, alle Arten Instrumente, Bläser, Clarinetten, Mundorgeln, Monofon, Diapason, Spielwerke etc. etc.
Job. N. Pirmel
Harmontika-Organist u. Musikant
Wien, 7. Bez., Kaiserstrasse Nr. 74.
Haupt-Depot: Kremsier, Sandharmonika's, 316 von fl. 8.50 an bis fl. 80.
Karlsruhe für die Provinzen etc. etc. (2316)

Lohnender Verdienst!
Wir suchen solche Personen zum Verfaufe geschlichter laubter Prämien-Loose und gewähren hohe Provision, event. freien Gehalt.
Hauptstädtische Wechselstuben-Gesellschaft Adler & Co., Budapest, 2429

Flüssiges Gold und Silber zum Vergolden, Versilbern u. Ausbessern von Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan etc. und allen Gegenständen. **Practvoll und dauerhaft.** Anwendung für Jedermann sehr einfach. Preis per Flasche sammt Pinsel fl. 1, 6 Flaschen fl. 5, 12 Flaschen fl. 9.

Flüssige Moment - Glanzwische. Bestes Conservierungsmittel für Schuhe und Lederzeug. Glänzt und troknet sofort, macht wasserdicht. Vorzüglich für alle Art Schuhwerk und Pferdegeschirr.
Preis per Kiste mit 2 grossen Flaschen fl. 1.80 portofrei.
" " " " 6 " " " 3.—
" " " " 12 " " " 4.80

Flüssiger Fischleim [Syndetikon] ist das anerkannt beste Bindemittel für alle Art Stoffe, klebt, leimt, kittet und verbindet: Glas, Stein, Alabaster, Gyps, Porzellan, Marmor, Elfenbein, Holz, Leder, Papier etc. Bleibt jahrelang unverändert in seiner Güte, stets flüssig, also fertig zum Gebrauch. Preis einer grossen Flasche 50 kr., 6 Flaschen 2 fl., 12 Flaschen fl. 3.50, per Kilo fl. 1.80, ein Postcolli mit 4 1/2 Kilo Netto-Inhalt fl. 6.50 franco.

Möbel-Conservator, entfernt mit grösster Leichtigkeit jeden Schmutz, sowie das Ausgeschlagene von den Möbeln und gibt denselben ihren alten Glanz wieder. Per Flasche 1/4 Liter Inhalt fl. 1, 6 Flaschen fl. 4.80.

Heureka [Tintenfleckenentod], entfernt augenblicklich von Papier Tintenflecke, ganze geschriebene Zeilen etc., sowie Stempelfarbe. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20.

Universal-Reinigungs-Politur. Erfolg grossartig! Uebertrifft alle Putz- und Politur-Präparate und stellt an allen lackirten und polirten, durch den Gebrauch unscheinbar gewordenen Gegenständen aus Holz, Metall oder Leder, sowie an Oelgemälden durch einmaliges Anwenden einen neuen, blendenden und dauerhaften Glanz her. Preis per Flasche 50 kr., 6 Flaschen fl. 2.20. (2471)

Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung durch:

KARL PRÖLS in Brünn 188 (Mähren).

Stückrath & Co. Hamburg. **Hamburger Waaren - Versandt** **Stückrath & Co. Hamburg.** (2455)

empfehlen ihre weltbekannt streng reellen vorzüglichsten Waaren

Sprotten, goldgelb geräuchert, per Kiste à 240 Stüd fl. 1.45, ver 2 Kisten fl. 2.40, zarte Delicatessen, per 4 Kisten fl. 3.70, per 8 Kisten fl. 7.25.

Cuba-Kaffee, grün delica	per 5 Kilo fl. 6.60	Russ. Kronsardinen, edle	5 Kilo-Pack fl. 1.70
Ceylon, grün, vorzügl.	per 5 Kilo fl. 6.95	Marinirte Häringe, delica	5 Kilo-Pack fl. 2.10
Goldjava, gelb, aromatisch	fl. 6.95	Christ. Anchovis, direct Import	1/2 Dfr. fl. 2.05
Perlkaffee, grün, ausgezeichn.	fl. 7.50	Extra Matjoshäringe, beste Winter-	waare, 5 Kilo-Pack fl. 2.55
Arab. Mokka, versch. feurig	fl. 7.10	Prima holl. Vollhäringe, feinste	5 Kilo-Pack fl. 1.90

Surrogate
zur Kaffeemischung warm empfohlen:

Java-Surrogat	per 4 Kilo fl. 2.20	Prima Flohm-Häringe, ca. 40 Stüd	fl. 1.70
Mocca Surrogat	fl. 2.50	bestgr. 5 Kilo-Pack	fl. 1.70
Amerik. Kaffeemehl	fl. 2.50	Hochfeiner Ia. Caviar, mild ge-	fl. 4.50
Kieiser Fettbücklinge, ca. 40 Stüd	fl. 2.10	salzen, per 2 Kilo netto	fl. 3.85
		Aal in Gelee, ausgezeichn.	5 Kilo-Pack fl. 3.85

Clipp- u. Stockfische, per 4 Kilo netto kleine fl. 2.45, größte fl. 3.05, vorzügl. isänd. Waare. Bei Abnahme ganzer Ballen wesentlich billiger.

Thee, neueste Ernte, elegant verpackt, flandfrei.		Jamaica-Rum, alter, 4 Liter	fl. 4.—
Congo, hart, kräftig	per 1 Kilo fl. 2.50	Pale-Cognac, hochfeiner, 4 Liter	fl. 2.30
Souchong, mild, aromatisch	fl. 3.50	Süsseste Apfelsinen, 5 Kilo-Rorb	fl. 1.95
Pecco Souchong, hocharom.	fl. 4.70		
Kaiser-Melange, Familienthee	fl. 4.90	Frische Seefische,	
vorzügl.	fl. 4.90	ausgeweidet, für den Versandt mit Conservsalz	
Russ. Carawanenthee, mild, hochf.	fl. 8.30	präparirt, netto 4 Kilo, als:	
		Schellfisch, Dorsch, frische Häringe	fl. 2.30

Verkaufsbedingungen: Portofrei incl. Verpackung gegen Nachnahme, Versandt von frischen und geräucherter Fischen bei noch nicht bekannten Abnehmern nur gegen Vorauszahlung. Preisliste über viele Hundert andere Consumartikel gratis und franco.

Stückrath & Co., Hamburger Waaren-Versandt, Hamburg.

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,
„zum goldenen Reichsapfel“.

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren keine Krankheit gibt, in welcher diese Pillen nicht schon tausendfach ihre wunderthätige Wirkung bewährt hätten. In den hartnäckigsten Fällen, wo viele andere Medicamente vergebens angewendet wurden, ist durch diese Pillen unzählige Male und nach kurzer Zeit volle Genesung erfolgt. 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln fl. 1.05, bei unfrankirter Nachnahmesendung fl. 1.10.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung:
1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Eine Unzahl Schreiben sind eingelaufen, in denen sich die Consumenten dieser Pillen für ihre wiedererlangte Genesung nach den verschiedenartigsten und schweren Krankheiten bedanken. Jeder, der nur einmal einen Versuch damit gemacht hat, empfiehlt dieses Mittel weiter.

Wir geben hier einige der vielen Dankschreiben wieder:

Leongang, am 15. Mai 1883.

Hochgeehrter Herr! Ihre Pillen wirken wahrhaft Wunder, sie sind nicht wie so viele andere angepriesene Mittel, sondern sie helfen wirklich nahezu für Alles.

Von den zu Ostern bestellten Pillen habe ich die Meisten an Freunde und Bekannte vertheilt und Allen haben sie geholfen, selbst Personen von hohem Alter und mit verschiedenen Leiden und Gebrechen haben durch sie, wo nicht die volle Gesundheit, doch bedeutende Besserung erfahren und wollen sie fortgebrauchen. Ich ersuche Sie daher, mir wieder fünf Rollen zu senden. Von mir und Allen, die wir schon das Glück hatten, durch Ihre Pillen unsere Gesundheit wieder zu erlangen, unseren innigsten Dank.

Martin Deutinger.

Boga, Sz. György, 16. Februar 1882.

Geehrter Herr! Nicht genug kann ich meinen innigsten Dank aussprechen für Ihre Pillen, denn nächst Gottes Hilfe wurde meine Frau, welche schon Jahre lang an Misere gelitten hatte, durch Ihre Blutreinigungs-Pillen bievon geheilt und wengleich sie auch jetzt noch bisweilen welche einnehmen muss, so ist ihre Gesundheit schon so weit wieder hergestellt, dass sie mit jugendlicher Frische allen ihren Beschäftigungen wieder nachkommen kann. Von dieser meiner Danksagung bitte ich Sie, zum Wohle aller Leidenden Gebrauch zu machen und ersuche gleichzeitig wieder um Einzahlung von zwei Rollen Pillen und zwei Stück chinesisches Sesse. Mit besonderer Hochachtung ergebener

Alois Novak, Obergärtner.

Euer Wohlgeboren! In der Voraussetzung, dass alle Ihre Arzneien von gleicher Güte seir dürften, wie Ihr berühmter Frostbalsam, der in meiner Familie mehreren veralteten Frostbeulen ein rasches Ende bereitete, habe ich mich trotz meines Misstrauens gegen sogenannte Universalmittel entschlossen, zu Ihren Blutreinigungs-Pillen zu greifen, um mit Hilfe dieser kleinen Kugeln mein langjähriges Hämorrhoidal-Leiden zu bombardiren. Ich nehme nun durchaus keinen Anstand, Ihnen zu gestehen, dass mein altes Leiden nach vierwöchentlichem Gebrauche ganz und gar behoben ist und ich im Kreise meiner Bekannten diese Pillen auf's Eifrigste anempfehle. Ich habe auch nichts dagegen einzuwenden, wenn Sie von diesen Zeilen öffentlich — jedoch ohne Namensführung — Gebrauch machen wollen.

Hochachtungsvoll C. v. T.

Wien, 20. Februar 1881.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähbals. 1 Flacon 40 kr., mit franko Zusendung 65 kr.

Frost-Balsam von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, sowie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. 1 Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, ein vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 20 kr.

Alpenkräuter-Liqueur von W. O. Bernhard, 1 Flasche 2 fl. 60 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 40 kr.

Spitzwegerichsaft ein allgemein bekanntes vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Hämorrhoiden, Krampfhusten etc. 1 Flaschen 50 kr., zwei Flaschen smt. Frankozusend. 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Die meisten der obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Laibach bei Apotheker Piccol.

Augen-Essenz von Romershausen 1 Flasche 2 fl. 50 kr., 1/2 Flasche 1 fl. 50 kr.

Pulver geg. Fusschweiss, eine Schachtel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Amerikan. Gicht-Salbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln, Gliederreissen, Ischias, Ohrenreissen etc. etc. 1 fl. 20 kr.

Universal-Reinigungssalz von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. 1 Paket 1 fl.

Universal-Pflaster von Prof. Steudel bei Hieb- und Stichwunden, böartigen Geschwüren aller Art, auch alten, periodisch aufbrechenden Geschwüren an den Füssen, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. 1 Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Frankbranntwein. 1 Flasche 60 kr.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätzig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung oder Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einzahlung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger, als bei Nachnahme-Sendungen.

Die meisten der obgenannten Specialitäten sind auch zu haben in Laibach bei Apotheker Piccol.

Die Geeignetste Zeit zum Abonnement!

30. Jahrgang 1888.



30. Jahrgang 1888.

Deutsche Illustrirte Zeitung.

„Heber Land und Meer“ befriedigt den Geschmack jeder gebildeten Familie, jedes Lesefreundes durch eine Fülle des besten Unterhaltungs- und Bildungstoffes in schönster Form, geschmückt und erläutert durch eine reiche Auswahl der prächtigsten Illustrationen zu einem ungemein billigen Preis. „Heber Land und Meer“ ist die einzige illustrierte belletristische Zeitschrift größten Stils der deutschen Nation

„Heber Land und Meer“ erscheint in folgenden Ausgaben:

Haupt-Ausgabe in Großfolio: Vierteljährl. (13 Wochen-Nummern) Preis 3 Mark. Alle 14 Tage ein Heft à 50 Bfg.

Künstler-Ausgabe auf feinstem Velinpapier: Jährlich 8 Extra-Kunstbeilagen. Vierteljährlich (13 Großfolio-Wochen-Nummern.) Preis 6 Mark.

Ausgabe in Octav: Alle 4 Wochen erscheint ein Heft à 1 Mark.

Abonnements-Annahme täglich bei allen Buchhandlungen (welche auf Wunsch auch eine Gratis-Probe-Nummer liefern), Journal-Expeditoren und Postanstalten. (2485)



Mit der Londoner, Pariser, Wiener, Münchener und Hamburger Medaille, — Ehren-diplom der landwirthschaftlichen Landesausstellung in Czernowitz 1886, — Diplom zum I. Preis Hundausstellung Wien 1885 bis 1886, — besonderen Anerkennung der VI. Section (für Pferdezucht) der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft Wien 1879 und des österreichischen Jockey-Club in Wien, des ungarischen Jockey-Club Budapest ausgezeichnet.



k. k. ausschl. priv.

Restitutions-Fluid

(Waschwasser) für Pferde

von Franz Joh. Kwizda in Kornenburg,

k. k. österr. und königl. rumänischer Hoflieferant für Veterinär-Präparate — und Kreisapotheker.

Dasselbe dient laut langjähriger Erprobung zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach größeren Strapazen, sowie als **Unterstützungsmittel** bei Behandlung von äußeren Schäden, Gicht, Rheumatismus, Verrentungen, Steifheit der Sehnen und Muskeln etc.

1 Flasche 1 fl. 40 kr.

Echt zu beziehen:

In Laibach bei Gabr. Piccol, Apoth., J. Swoboda, Apoth., W. Maier, Apotheker, J. v. Trnkoczy, Apoth., und en gros bei H. L. Wenzel; ferner in den Apotheken zu Bischofjak, Cilli, Friesach, Kersko, Klagenfurt, Krainburg, Neumarkt, Rudolfswerth und Vitering, Tarvis und Villach und in allen größeren Drogenhandlungen.

Central-Versendungs-Depot: Kreis-Apotheke Kornenburg.

Außerdem befinden sich fast in allen Städten und Märkten in den Kronländern Depots, welche zeitweise durch die Provinz-Journale veröffentlicht werden.

Zur gefälligen Beachtung. Beim Ankaufe dieses Präparates bitten wir das P. T. Publikum, stets „Kwizda's Restitutionsfluid“ zu verlangen und darauf zu achten, daß der Hals der Flasche mit einem rothen Papierstreifen verschlossen ist, der mein untenstehendes Facsimile und meine Schutzmarke trägt. (2487)

Handwritten signature of Franz Joh. Kwizda
K. K. österr. u. Königl. rumän. Hoflieferant.

Sparkasse-Kundmachung.

Im abgelaufenen Monate December sind bei der krainischen Sparkasse von 1796 Parteien 387.155 fl. — fr. eingelegt und an 1560 Interessenten 396.785 fl. 91 fr. rückbezahlt worden.

Zur Erlangung von Hypothekar-Darlehen wurden im verflossenen IV. Quartale 111 Gesuche überreicht, mit welchen die Summe von 131.280 fl. beansprucht wurde; 106 Gesuche sind durch Bewilligung des Gesamtbetrages per 104.960 fl. 91 fr. ganz oder theilweise berücksichtigt worden, 5 hingegen mußten wegen Mangels der statutenmäßigen Deckung abgewiesen werden.

Laibach, am 1. Jänner 1888.

Die Direction der krainischen Sparkasse.

Jedes Packet muß in vergrößertem Maßstabe in blauer Farbe untenstehende drei Etiquetten tragen, insbesondere ehe man darauf, daß auf der achtseitigen Etiquette der Namenszug „Franz Wilhelm, Apotheker“, in rother Farbe und die vier Medaillen in gelber Farbe ersichtlich sind.



Gesundheit ist der größte Reichthum der Menschen, zu erlangen oder zu erhalten durch den Gebrauch von

Wilhelm's antiarthritischem, antirheumatischem

Blutreinigungsthee

(Ausgezeichnet auf Weltausstellungen mit ersten Preisen),

welcher nach tausendfältiger Erfahrung durch seine antiarthritische und antirheumatische Wirkung mittelst vorausgehender Regenerierung des Blutes und der Säfte indirect für

Gicht und Rheumatismus

die entschieden günstigste Cur nach sich bringt.

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Kadowesitz, I. P. B. B. B. 13. Februar 1877.

Guer Wohlgeborenen! Verehrtester Herr Apotheker Wilhelm! Abemals komme ich mit der freundlichen Bitte, mir wieder eine Lieferung Ihres so brillanten antiarthritischen, antirheumatischen Blutreinigungsthees zu übermitteln. Seine gute und vortreffliche Wirkung habe ich nicht nur schon zu öfteren Malen, wie ich Sie von Mienem versichern kann, an mir selbst erprobt, sondern auch bei Anderen, denen ich selber anempfohlen, in Erfahrung gebracht. Er ist, aus der eignen Quelle bezogen, in so mancherlei Leiden gewiß ein ausgezeichnetes reelles Präparat, das meinerseits alles Vertrauen hat und nur vollen Beifall verdient. Ich ohne Zweifel das beste Heilmittel zu einer Selbstcur, ohne weitere ärztliche Beihilfe. Mehrere andere Personen warten schon darauf, bis ich wieder um solchen schreibe. Ich ersuche daher höflich, mir wieder 8 Packete von diesem Thee gegen beiliegenden Betrag demnächst mit der Nachbestellung zu überreichen. Desgleichen bitte ich auch, mir wieder 3 Packete von albewährtem römischem Fluß- und Wundpflaster mitzuschicken, wofür zusammen 2 B. fl. 10.— hier mitfolgen. In Erwartung einer recht baldigen dienstfreundlichen Gewährung zeichnet sich mit auszeichneter Hochachtung Curt Wohlgeborenen ergebenster

P. Vincenz John, Pfarrer.

Preis per Packet ö. W. fl. 1.—, 1 Dkd. ö. W. fl. 10.— Zu beziehen durch alle Apotheken.

Depots in Krain: Laibach, Peter Gschnit, W. Ernlöczy, Apoth.; Adelsberg, Anton Leban, Apoth.; Bischoflack, Carl Rabiani, Apoth.; Krainburg, Carl Savnik, Apoth.; Landkras, Alois Gatsch; Wölling, Fr. Wacha, Apoth.; Rudolfswerth, Dom. Rizoli, Apoth.; Stein, Josef Močnik, Apoth.

Haupt-Depot bei

Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, N.-Dest.

Proschüre über Heilerfolge gratis und franco!

(2460)

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen.
Mauer, am 29. März 1883.

Guer Wohlgeborenen! Seit mehr als zehn Jahren ist mir Ihr antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungsthee bekannt und habe inzwischen, auf dem dritten Posten stationirt, also in verschiedenen Gegenden Gelegenheit gehabt, auf Grund der an mir selbst und vielen Anderen über seine vortreffliche Heilwirkung in gichtischen, rheumatischen und hämorrhoidal-Leiden gemachten Erfahrungen selbst bestens zu empfehlen. Der Erfolg war stets ein äußerst günstiger. Soeben von einem Herrn, dessen mehrjähriges, allen vorher angewandten Mitteln bartnädig trotzendes heftiges Gichtleiden im letzten Frühjahr auf den Verbrauch nur einer Rolle Ihres Thees geschwunden ist, ersucht, ihn abermals zur Nachcur solchen Thee zu besorgen — bitte ich für den mittelst Postanweisung mitfolgenden Betrag von 3 fl. 30 kr. ö. W. baldmöglichst 3 Packete an meine Adresse senden zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebener

P. Eduard Nowotny, Pfarrer zu Mauer, B. U. W. W.

„Hôtel altes Ungeld“, Prag,

im Centrum der Stadt, elegant eingerichtete Zimmer, von 60 kr. aufwärts. — Service wird nicht berechnet. — Sämmtliche Betten sind mit Federneinsätzen versehen. Auerkannt gute Restauration, billiger Mittagstisch. (2461)

Sauerbrunn Bad Radein

mit seinem reichhaltigsten „Natron-Lithion-Sauerling“ Garod's Versuche haben erwiesen, dass d. kohlen-saure Lithion bei Gichtleiden das beste u. sicherste Heilmittel ist.

Radein Beschreibung u. Tarife gratis u. franco

Durch Reichthum a. Kohlen-säure Natron u. Lithion wirkt das Radeiner Sauerwasser als Specifium bei: Gicht, Gallen-, Blasen- und Nierensteinen, Hämorrhoiden, Skropheln, Kropf, Gelbsucht, Magenleiden u. bei Katarrhen überhaupt.

BÄDER, WOHNRUMME, RESTAURATION BILLIG.

Haupt-Niederlage bei **Ferd. Plautz** in Laibach. 2317

Nur echt mit der Marke „Kater!“

Gicht- und Rheumatismus-Leidenden sei hiermit der echte **Bain-Expeller** mit „Kater“ als wirksamstes Hausmittel empfohlen.

In den meisten Apotheken!

2448

Anzeige.

Die endesgefertigte Fabrik erlaubt sich bekannt zu geben, daß sie ihre

Vertretung für **Krain**

Herrn **Hermann Wendling,**

Laibach, Kastellgasse 3,

übertragen hat und ist derselbe in der Lage, jeden in unser Fach einschlagenden Auftrag in kürzester Zeit auszuführen.

I. österr.-ungar. Holzfaser-Fabrik Nüscheler & Comp.

in **Einsiedling (Oberösterreich).**

Bestes Trinkwasser.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reiner alkalischer SAUERBRUNN

bestes Tisch- und Erfrischungsgetränk, erprobt bei Husten, Halskrankheiten, Magen- und Blasenkatarrh.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Zum 40jährigen Regierungs-Jubiläum allen guten Patrioten Oesterreich-Ungarns zum Ankaufe empfohlen.

Zum Besten der „**Oest. Gesellschaft vom Nothen Kreuze**“

wurden die äußerst gelungenen photographischen Aufnahmen der Mitglieder des

Allerhöchsten Kaiserhauses

und zwar:

Kaiser Franz Josef I., Kaiserin Elisabeth, Kronprinz Rudolf, Kronprinzessin Stefanie, sowie die Erzherzoge

Albrecht, Carl Ludwig, Wilhelm, Josef und Rainer,

gemalt und gewidmet von **Carl Ritter v. Kobierzki,** für fl. 6.— per Stück verkauft.

Von nun ab, um auch den minder Bemittelten den Ankauf zu ermöglichen, werden dieselben um 60% billiger als früher, somit um

fl. 2.60 per Stück abgegeben.

Diese Porträts, wovon jedes die eigenhändige Unterschrift trägt und außerdem mit dem Stempel der Gesellschaft versehen ist, bilden den schönsten Zimmerschmuck für Private, Hotels, Cafe's, Restaurants, Casino's, Vereine, Schulen, Bureau's etc., sind **92 Cm. hoch und 68 Cm. breit.**

Bei Abnahme aller 9 Stück Porträts wird ein Nachlaß von 10 Percent gewährt.

Bersandt per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages durch (2484)

das **Expedit der rothen Kreuz-Bilder** Brunn, Ferdinandsgasse Nr. 8.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.

Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Wärmern, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-Leiden. — Preis à fl. sammt Gebrauchsanz. 35 Kr., Doppelfl. 60 Kr. Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremser (Währen).**

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein Geheimmittel. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (2485) **Echt zu haben in fast allen Apotheken.**

Warnung! Die echten Mariazeller Magentropfen werden vielfach gefälscht und nachgemacht. — Zum Zeichen der Echtheit muß jede Flasche in einer roten, mit obiger Schutzmarke versehenen Emballage gewickelt und bei jeder Flasche beiliegenden Gebrauchsanweisung angeschlossen sein, das dieselbe in der Buchdruckerei des H. Josef in Kremser gedruckt ist.

Echt zu haben: **Laibach:** Apoth. Gabr. Piccoli, Apoth. Joh. Swoboda. — **Adelsberg:** Ap. Fr. Baerreich. — **Bischoflack:** Ap. Carl Rabiani. — **Krainburg:** Apoth. Alois Gatsch. — **Rudolfswerth:** Apoth. Dominik Rizoli. — **Stein:** Ap. J. Močnik. — **Tschernembl:** Apoth. Joh. Blatz.